

Die internationalen Beziehungen der Stadt Nürnberg

Konzeptpapier 2015 – 2025

(Fortschreibung der Rahmenkonzeption von 1980)

- 1.0.0. **Die Bedeutung der Metropolen wächst mit der zunehmenden Globalisierung.** Mehr als 50 Prozent der Menschheit lebt bereits heute in Städten; man schätzt, dass es in wenigen Jahrzehnten mehr als 60 Prozent sein werden.
- 1.1.0. Die Probleme der Städte steigen parallel dazu: Wohnungsnot, Armut, Arbeitsplatzsicherung, Umweltverschmutzung, Verkehr, Kriminalität und Fremdenfeindlichkeit sind nur einige Stichworte.
- 1.2.0. Verständnis für das Andersartige und Fremde wecken, Toleranz und kulturelle Vielfalt fördern – dies sind in diesem Kontext besonders dringliche Aufgaben in multi-ethnischen Stadtgesellschaften.
- 1.3.0. Die Stadt Nürnberg fühlt sich aufgrund ihrer Geschichte diesen Aufgaben besonders verpflichtet: Das menschenverachtende Regime der Nationalsozialisten missbrauchte die mittelalterliche Stadt für ihre „Reichsparteitage“, hier wurde der Grundstein für den Genozid an den Juden in ganz Europa gelegt und hier wurde schließlich in den „Nürnberger Prozessen“ der Versuch unternommen, die Hauptverantwortlichen des Naziterrors abzuurteilen.
- 1.4.0. Der Nürnberger Stadtrat hat daher auf diesem historischen Hintergrund beschlossen, dass aus der Stadt zukünftig nur noch Zeichen des Friedens, der Toleranz und der Völkerverständigung ausgehen sollen; so wurde unter anderem der „Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis“, der alle zwei Jahre an einen Friedensaktivisten vergeben wird, geschaffen und das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände eröffnet.
- 2.0.0. **Die internationale Vernetzung und Kooperation der Metropolen kann einen wichtigen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben und zur Lösung der oben erwähnten Aufgaben leisten.**
- 2.1.0. Klassische Städtepartnerschaften bilden seit über 60 Jahren das Fundament der interkommunalen Kooperation in Europa und mittlerweile weltweit; die Tatsache, dass sie weder zeitlich noch thematisch befristet sind, ermöglicht langfristige und umfassende Projekte und fördert in besonderer Weise die Völkerverständigung.
- 2.2.0. Die Städtefreundschaften sind hingegen bewusst auf einige, beide Seiten interessierende Themen begrenzt und tragen der Tatsache Rechnung, dass die Städte nur begrenzte Ressourcen für die internationale Arbeit zur Verfügung stellen können und dennoch gewillt sind, den Kreis der Partner zu erhöhen
- 2.3.0. Zeitlich eng befristete, projektgebundene Kooperationen mit Städten in aller Welt stellen zunehmend eine sinnvolle Ergänzung der permanenten Kommunalpartnerschaft dar, da der Wunsch von Städten insbesondere in Asien, Afrika und Südamerika wächst, mit europäischen Partnern in genau definierten Bereichen zusammenzuarbeiten.

2.4.0. Wachsende Bedeutung erhalten auch internationale Städtenetzwerke, wie EUROCITIES, RGRE, EuroMed etc., die die Interessen der Metropolen machtvoller vertreten und den Mitgliedern hervorragende Möglichkeiten zur Kooperation bieten.

3.0.0. Das Amt für Internationale Beziehungen (IB), von dem seit 1990 die Auslandsaktivitäten der Stadt Nürnberg federführend koordiniert und organisiert werden, praktiziert mit Erfolg diese vier Formen der Städtekooperation.

3.1.0. Hohe nationale und internationale Auszeichnungen („Europapreis“ des Europarates etc.) und eine rapide gestiegene Zahl von Partnerschaftsanfragen (z.B. aus Ägypten, Tunesien, Äthiopien, Togo, Ruanda, Palästina, Kuba, Mexiko, Russland, Süd-Korea, Taiwan) untermauern die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges.

3.2.0. IB arbeitet mittlerweile mit 14 Partnerstädten und sieben befreundeten Städten sowie zahlreichen Kommunen zusammen, mit denen nur befristete Projekte realisiert werden:

I. Städtepartnerschaften

1. Antalya (Türkei)
2. Atlanta (USA)
3. Charkiw (Ukraine)
4. Córdoba (Spanien)
5. Glasgow (UK, Schottland)
6. Hadera (Israel)
7. Kavala (Griechenland)
8. Krakau (Polen)
9. Nizza (Frankreich)
10. Prag (Tschechien)
11. San Carlos (Nicaragua)
12. Shenzhen (China)
13. Skopje (Mazedonien)
14. Venedig (Italien)

II. Städtefreundschaften

1. Bar (Montenegro)
2. Braşov / Kronstadt (Rumänien)
3. Cetinje (Montenegro)
4. Gera (Deutschland)
5. Kalmunai (Sri Lanka)
6. Klausen und Montan (Italien)
7. Verona (Italien)

III. Städtenetzwerke

1. EUROCITIES (Netzwerk der europäischen Großstädte)
2. EuroMed (European Méditerranéen Network)
3. RGRE (Rat der Gemeinden und Regionen Europas)
4. AG „Europapreisträgerstädte“ (Europarat)
5. DST (Deutscher Städtetag)
6. AK „GED“ (German Eurocities Dialogue)
7. „Netzwerk Europäische Partnerstädte San Carlos/Nicaragua“

IV. Projektbezogene Kooperationen

1. Ben Gardane (Tunesien)
2. Lefkosa (Nord-Zypern)
3. Ljubljana (Slowenien)
4. Nablus (Palästina)
5. Pilsen (Tschechien)
6. Santiago de Cuba (Kuba)

V. Sonderprojekte

1. „Freundschaftshäuser“ in Krakau und Nürnberg
2. „Hermann-Kesten-Stipendium“ für internationale Journalisten und Autoren
3. „Markt der Partnerstädte“ beim Christkindlesmarkt
4. „Grenzenlos“: Internationales Fest der Partnerstädte im Tucherschloss
5. Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens
6. „Internationales Haus Nürnberg“ (IHN) im Heilig-Geist
7. Ausstellungen, Konferenzen, Delegationsbetreuungen
7. Bürgerreisen in die Partnerstädte und befreundete Kommunen

4.0.0. Die Arbeit von IB wird dabei seit der „Rahmenkonzeption für Städtepartnerschaften“ aus dem Jahre 1980 vor allem von folgenden Grundsätzen geleitet:

- 4.1.0. Abbau von Vorurteilen und Kennenlernen anderer Mentalitäten und Lebensgewohnheiten mit dem Ziel, Freundschaften über Grenzen hinweg zu schließen
- 4.2.0. Austausch von Erfahrungen und gemeinsame Lösung von Problemen aus den Bereichen Sozial-, Jugend-, Kultur- und Wirtschaftspolitik sowie Stadtplanung und Stadtentwicklung, Gesundheits- und Umweltpolitik
- 4.3.0. Aktive Teilnahme am Auf- und Ausbau eines gemeinsamen „Europäischen Hauses“ mit dem Ziel, Frieden und Wohlstand in Europa zu sichern
- 4.4.0. Unter Berücksichtigung der historischen Verpflichtung der Stadt Nürnberg werden besondere Anstrengungen im Bereich Menschenrechte, Völkerverständigung und interkommunale Friedensarbeit unternommen
- 4.5.0. Auf dem Hintergrund von Globalisierung und weltweitem Klimawandel rücken ökologische Projekte, Eine-Welt-Politik und die „Lokale Agenda 21“ verstärkt in den Fokus städtischer Außenpolitik
- 4.6.0. Einbeziehung möglichst vieler Bevölkerungsgruppen und Einrichtungen der Stadt, insbesondere aber Schulen, Sportvereine, Jugendgruppen, Kammern und Verbände aus Industrie und Handwerk, Gewerkschaften, Kirchen, Parteien und Vereine aus dem städtischen Leben
- 4.7.0. Vorrangstellung des internationalen Jugendaustauschs, da die oben genannten Grundsätze vor allen von der jungen Generation zu verwirklichen sind, und diese Zielgruppe eine hervorragende Multiplikationsfunktion besitzt.

5.0.0. Ausgehend von diesen Grundsätzen lassen sich folgende konkrete Maßnahmen ableiten, die immer wieder den veränderten politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen sind:

5.1.0. Jugendaustauschmaßnahmen unter Einbeziehung der lokalen Jugendorganisationen

- ❖ Gruppenbesuche
- ❖ Gemeinsame Ferienmaßnahmen
- ❖ Aufenthalte in Familien
- ❖ Zeltlager
- ❖ Themenbezogene Begegnungen (z.B. Sport, Musik, Theater)

5.2.0. Im Bereich „Kunst und Kultur“ insbesondere

- ❖ Ausstellungen
- ❖ Konzerte
- ❖ Theateraufführungen
- ❖ Lesungen
- ❖ Künstlertausch
- ❖ Fachtagungen

5.3.0. Im Bereich „Schulen und Hochschulen“

- ❖ Kontakte und Erfahrungsaustausch von Lehrern und Ausbildern
- ❖ Kooperationsverträge zwischen den Hochschulen
- ❖ Studenten- und Dozentenaustausch
- ❖ Schüleraustausch für alle Schularten

5.4.0. Im Bereich „Wirtschaft“

- ❖ Austausch unter Industrie-, Handwerks- und Handelskammern
- ❖ Unterzeichnung von Kooperationsverträgen
- ❖ Anbahnung von Geschäftskontakten
- ❖ Planung von Projekten in den Bereichen Tourismus und Marketing
- ❖ Beteiligung an Messen und Ausstellungen
- ❖ Organisation von Märkten (z. B. Weihnachtsmärkte)
- ❖ Vermittlung von Praktika in Unternehmen und Verbände
- ❖ Vermittlung von Ausbildungsplätzen für Jugendliche aus Südeuropa

5.5.0. Im Bereich „Soziales und Humanitäre Hilfe“

- ❖ Personelle und finanzielle Hilfe für Sozialeinrichtungen
- ❖ Hilfstransporte und Spendenaktionen im Katastrophenfall
- ❖ Unterstützung beim Aufbau von (zerstörter) Infrastruktur
- ❖ Projekte in den Bereichen Behinderte, Senioren und Arbeitslose
- ❖ Benefizaktionen für Patienten aus dem Ausland

5.6.0. Im Bereich „Gesundheit und Umwelt“

- ❖ Know-How-Transfer
- ❖ Ärzte- und Krankenschwestern-Austausch
- ❖ Lieferung von Medikamenten und medizinischem Gerät in Krisengebiete
- ❖ Vermittlung von Patienten an Nürnberger Kliniken
- ❖ Initiierung von Umweltprojekten und Klimapartnerschaften

5.7.0. Im Bereich „Politik und Verwaltung“

- ❖ Fachgespräche und Erfahrungsaustauschmaßnahmen
- ❖ Delegationsreisen der Stadtspitze und Ratsmitgliedern
- ❖ Betreuung ausländischer Delegationen

5.8.0. Im Bereich „europäische Zusammenarbeit“

- ❖ Mitarbeit in den Städtenetzwerken wie Eurocities
- ❖ Teilnahme an EU-geförderten Projekten
- ❖ Veranstaltung von internationalen Konferenzen
- ❖ Umsetzung der Lokalen Agenda 21 mit den Partnerstädten
- ❖ Verstärkter Fokus auf Friedens- und Menschenrechtspolitik

5.9.0. Im Bereich „allgemeine Bevölkerung“

- ❖ Informationsveranstaltungen
- ❖ Einzelberatungen und Gespräche
- ❖ Kooperation mit Vereinen und Organisationen
- ❖ Publikationen zur interkommunalen Arbeit
- ❖ Partnerschaftsfeste und -jubiläen
- ❖ Bürgerreisen in die Partnerstädte

6.0.0. Die gegenüber 1990 deutlich gestiegene Zahl an Städtepartnern und Projekten bedeutet bei gleichem Personalstand für alle IB-Mitarbeiter/innen höhere Arbeitsanforderungen und spürbare Arbeitsverdichtung

6.1.0. Hohe Arbeitsmotivation und große Bereitschaft zu Überstunden können nur sehr beschränkt die Mehrbelastung kompensieren, zumal auf der anderen Seite eine exorbitant hohe Zahl von krankheitsbedingten Ausfalltagen steht.

7.0.0. Soll nicht hinter die Entwicklung der vergangenen Jahre zurückgefallen werden und ist gleichzeitig davon auszugehen, dass die Stadt Nürnberg weder die Finanzen noch das Personal für ihre internationalen Beziehungen spürbar erhöhen wird, so müssen kreative, vor allem kostenneutrale Lösungen gefunden werden; hierzu zählen in erster Linie:

7.1.0. Verschärfte Aufgabenkritik, um Zeit und Geld für neue Projekte freizumachen

7.2.0. Verbesserte Jahresplanung und Erarbeitung langfristiger Konzepte für Partnerschaftsaktivitäten und interkommunale Projekte

7.2.1. Diskussion und Festlegung jährlicher Themenschwerpunkte (z.B. Jugend, Kultur), die in allen interkommunalen Planungen für das Folgejahr zu berücksichtigen sind

7.3.0. Noch engere Kopplung von Planung und Budget, so dass die Gelder zukünftig nur noch nach der aktuellen Bedeutung eines Projekts und nicht mehr nach dem Prinzip „War immer so!“ vergeben werden

7.4.0. Verstärkte Teamarbeit bei übergreifenden Projekten, ggfs. dauerhafte Teams für Großprojekte

7.5.0. Vermehrte Aufgabenverlagerung auf (gut funktionierende) Partnerschaftsvereine und ähnliche Organisationen

- 7.5.1. Intensivierung der Kooperation mit Partnerschaftsvereinen, z.B. Schaffung von Arbeitskreisen und Vorbereitungskomitees für Großprojekte
- 7.5.2. Jahrestreffen mit den Vorständen der Partnerschaftsvereine („IB-Jahresumtrunk“ und regelmäßige Arbeitsgespräche zwischen IB und Vorständen)
- 7.6.0. Verpflichtung von freien Mitarbeitern für befristete Projekte, um kurzfristig Personalengpässe zu überbrücken
- 7.7.0. Intensivere Akquise von Drittmitteln, insbesondere EU-Gelder, Firmensponsoring und Stiftungsgelder
- 7.8.0. Verstärkte Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, um a) mehr Unterstützung und Verständnis für die IB-Arbeit zu finden und b) um mehr Menschen für die ehrenamtliche Mitarbeit in den Vereinen zu gewinnen
- 7.9.0. Engere Zusammenarbeit mit Wirtschaftsreferat/EU-Büro, Kulturreferat, Umweltreferat, IHK, Verkehrsverein, Messe, Museen, Universitäten, Schulen, Bund Naturschutz und Menschenrechtsbüro, um gemeinsame Ziele und Projekte im Bereich „Nürnberg International“ zu definieren und umzusetzen.
- 7.9.1. Schaffung eines Arbeitskreises mit den oben genannten Partnern

- 8.0.0. Das „Internationale Haus Nürnberg“ (IHN) im Heilig-Geist-Haus hat für die internationale Arbeit der Stadt Nürnberg völlig neue Perspektiven eröffnet :**
- 8.1.0. Verstärkte Kooperation und Vernetzung der im IHN arbeitenden städtischen wie nichtstädtischen Institutionen, wie IB, Menschenrechtsbüro, Menschenrechtszentrum Integrationsrat, Dante Alighieri Gesellschaft etc.
- 8.1.1. Engere Zusammenarbeit mit der Musikhochschule bei internationalen Fest- und Kulturveranstaltungen, die im HeiGeiSaal stattfinden
- 8.2.0. Gemeinsame Nutzung der im IHN befindlichen Säle, Räume, Ausstellungsflächen und Apartments für internationale Aktivitäten
- 8.3.0. Verstärkte Präsentation der Städtepartner und –freunde
 - 8.3.1. Ausstellungen im Bereich Bildende Kunst und Kunsthandwerk
 - 8.3.2. Präsentationen in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus
 - 8.3.3. Konferenzen und Seminare zu interkommunalen Themen
 - 8.3.4. Kulturveranstaltungen im HeiGeiSaal (Musik, Tanz, Theater)
 - 8.3.5. Regelmäßige Themenabende über Nürnbergs Partnerstädte bzw. befreundete Städte (Vortrag, Film, Fotos, Diskussionsrunde etc.)
- 8.4.0. Nutzung der Besprechungs- und Tagungsräume durch Partnerschaftsvereine und andere, im internationalen Bereich tätige Organisationen
- 8.5.0. Schaffung einer Anlaufstelle für Nürnbergs Bürger, die sich über die interkommunale Arbeit der Stadt informieren bzw. sich ehrenamtlich im städtepartnerschaftlichen Bereich engagieren möchten

8.6.0. Aufbau eines Treffpunkts für Kunstinteressierte, für die rund ums Jahr interessante (Verkaufs-)Ausstellungen aus aller Welt organisiert werden

9.0.0. Um die oben genannten Ziele erreichen zu können, müssen nicht zuletzt der Stadtrat und die Bevölkerung umfassend über die Aktivitäten informiert werden; dazu bedarf es – wie oben bereits erwähnt – einer verstärkten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

- Themenbezogene Pressekonferenzen und Pressemitteilungen
- Sonderrubriken über die Partnerstädte in den Printmedien
- IB-Jahrespressekonferenz
- Journalistenaustausch (z.B. mit Shenzhen)
- Stipendium für Journalisten aus den Partnerstädten („H.Kesten-Stipendium“)
- Einladung an Medienvertreter zur Teilnahme an Delegationsreisen
- Halbstündige TV-Berichte über Partnerstädte im Franken-TV (als DVD erhältlich)
- Aktuelle Internet-Präsentation über sämtliche IB-Aktivitäten unter www.international.nuernberg.de (teilweise in englisch u. spanisch)
- Aktuelle Infos und Ankündigungen auf facebook
- Jährliche Berichterstattung im Ältestenrat über die internationale Arbeit
- Druckversion des IB-Jahresberichts (als Broschüre kostenlos erhältlich)
- Allgemeine Informationsbroschüre über IB-Arbeit (240 S., Neuaufl. 2014)
- Publikationen zu Partnerschaftsjubiläen (z.B. 60 Jahre Nizza)
- Plakate und Flyer zu Kulturveranstaltungen
- Kataloge zu Kunstausstellungen
- Sonderpublikationen zu IB-relevanten Themen (Buch, Magazinbeitrag etc.)
- IB-Jahreskalender (Versand an 250 Multiplikatoren)
- Info-Tafeln „Nürnberg&Partner“ an den Nürnberger Einfallstraßen
- „Partnerstadt-Baum“ am Nürnberger Flughafen
- Schaffung einer permanenten Infosäule vor dem HeiGeiHaus (in Planung)
- Mobile Informationssäule bei verschiedenen Anlässen (wie Märkte u. Feste)
- Informationsveranstaltungen und Vorträge in Schulen und Vereinen
- Jährliches Partnerstadt-Festival „Grenzenlos“ im Tucherschloss
- „Markt der Partnerstädte“ beim Christkindlesmarkt mit IB eigener Bude
- IB-Jahres-Umtrunk für Ehrenamtliche, Politiker und Journalisten
- Benennung von Straßen oder Plätzen nach Partnerstädten
- Info-Tische bei Großveranstaltungen (z.B. Südstadtfest, Consumenta)
- Bürgerreisen in die Partnerstädte (5-7 jährlich)
- Vorstellung einer Partnerstadt beim Volksfest (z.B. „Nürnberg trifft Cordoba“)